



Band 4. Reichsgründung: Bismarcks Deutschland 1866-1890
Die soziale Herkunft der deutschen Eliten und Geistlichen (1800-1919)

Die soziale Mobilität in Deutschland war ein bedeutender Faktor bei der wirtschaftlichen Entwicklung. Während einige erfolgreiche Geschäftsleute aus den mittleren oder unteren Gesellschaftsschichten stammten, waren die meisten Söhne von Anwälten, Ärzten und Professoren (die allgemein zum gebildeten Mittelstand oder dem Bildungsbürgertum gezählt werden) und gehörten somit einem gehobenen sozialen Umfeld an. Aus dem zweiten Schaubild (nächste Seite) geht hervor, dass die Nachkommen von Arbeitern und niederen Beamten selten in ein Kirchenamt berufen wurden. Eine Ausnahme zum reichsweiten Muster bildete jedoch der katholische Südwesten (Württemberg), wo viele Priester aus kleinbürgerlichen Verhältnissen stammten.

I. Soziale Herkunft von Führungsschichten (Unternehmern und Hochschullehrern)

Beruf des Vaters	a) bedeutender Unternehmer ¹		b) von Hochschullehrern ²	
	1800-1870 NDB ¹ (%)	1871-1914 NDB ¹ (%)	1860-1889 (%)	1890-1919 (%)
Höhere Beamte	4	6	11	11
Offiziere	1	-	2	2
Hochschullehrer	} 2	} 2	16	11
Lehrer (höh. Schulen)			6	7
Geistliche	3	1	11	6
Rechtsanwälte	-	1	2	2
Ärzte, Apotheker ^a	1	2	14	10
Künstler u. publ. Berufe	-	-	3	2
Großgrundbesitzer	2	2	2	1
Unternehmer ^b	54	53	6	12
Höhere Schichten	67	67	73	64
Handwerker, Kleinhändler, Wirte	23	20	13	19
Landwirte	2	4	5	4
Mittlere/untere Beamte	5	6	3	5
Angestellte/Werkmeister	1	2	-	-
Arbeiter	-	-	2	2
Lehrer	-	1	4	4
Mittlere/untere Schichten	31	33	27	34
Zahl der Fälle	235	297	1 273	3 012

¹Die Zusammenstellung basiert auf den bisher erschienenen acht Bänden der Neuen Deutschen Biographie (NDB), die allerdings nur die bedeutenden oder auch in anderen Bereichen in führender Position tätigen Unternehmer erfasst.

²Kaelble berechnet seine Angaben nach v. Ferber, Christian, „Die Entwicklung des Lehrkörpers der deutschen Universitäten und Hochschulen 1864-1954,“ in: Plessner, Helmuth (Hrsg.), *Untersuchungen zur Lage der deutschen Hochschullehrer*. Bd. 3. Göttingen, 1956, S. 178. Bei den erfassten Hochschullehrern handelt es sich um Habilitationsjahrgänge.

³Berechnet nach der Herkunft der Studenten der Theologie.

^a Auch: Tierärzte, Chemiker, Architekten, Ingenieure.

^b Hier: Fabrikanten und Großkaufleute. Die „Kaufleute“ wurden der ersten Position der Mittelschicht zugeschlagen, da es sich dabei in der Mehrzahl um kleinere Gewerbetreibende handeln dürfte.

^c Hier handelt es sich um Schätzungen. Erst nach 1900 teilt die preußische Universitätsstatistik die selbständigen Gewerbetreibenden in Unternehmer einerseits, Handwerker, Kleinhändler etc. andererseits. Die durchschnittlichen Relationen 1901-1911 (Ärzte: 29% Unternehmerväter zu 71% Väter der gewerblichen Mittelschicht; Lehrer an höheren Schulen: 26% zu 74%) wurden hier als günstigster Annäherungswert zugrundegelegt.

II. Soziale Herkunft von protestantischen und katholischen Geistlichen

Beruf des Vaters	c) von protestantischen Geistlichen		d) von katholischen Geistlichen	
	Preußen 1887-1900 (%) ³	Württemb. 1876-1900 (%) ³	Preußen 1887-1900 (%) ³	Württemb. 1876-1900 (%) ³
Höhere Beamte	4	4	1	1
Offiziere	1	0	0	-
Prof., Lehrer (höh. Schulen)	3	5	1	0
Geistliche	23	34	-	-
Rechtsanwälte		0	-	0
Ärzte, Apotheker	1	3	1	2
Großgrundbesitzer	0	1	0	0
Unternehmer	5 ^c	7	5 ^c	0
Höhere Schichten	37	54	8	3
Handwerker, Kleinhändler	-	-	-	-
Gastwirte	16 ^c	14	31 ^c	32
Landwirte	11	3	26	35
Mittlere Beamte	14	8	13	4
Angestellte	2	2	3	1
Lehrer	18	17	14	13
Mittlere Schichten	61	44	87	85
Arbeiter	1	2	4	3
Dienstboten	0	-	0	-
Untere Beamte	-	3	-	7
Untere Schichten	1	5	4	10
Zahl der Fälle	5 769	1 350	2 195	1 089

³ Berechnet nach der Herkunft der Studenten der Theologie.

^a Auch: Tierärzte, Chemiker, Architekten, Ingenieure.

^b Hier: Fabrikanten und Großkaufleute. Die „Kaufleute“ wurden der ersten Position der Mittelschicht zugeschlagen, da es sich dabei in der Mehrzahl um kleinere Gewerbetreibende handeln dürfte.

^c Hier handelt es sich um Schätzungen. Erst nach 1900 teilt die preußische Universitätsstatistik die selbständigen Gewerbetreibenden in Unternehmer einerseits, Handwerker, Kleinhändler etc. andererseits. Die durchschnittlichen Relationen 1901-1911 (Ärzte: 29% Unternehmerväter zu 71% Väter der gewerblichen Mittelschicht; Lehrer an höheren Schulen: 26% zu 74%) wurden hier als günstigster Annäherungswert zugrundegelegt.

Quelle: Hartmut Kaelble, „Sozialer Aufstieg in Deutschland, 1850-1914“, *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 60 (1973): S. 52, 56, 63.

Abgedruckt in Gerd Hohorst, Jürgen Kocka und Gerhard A. Ritter, Hg., *Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch: Materialien zur Statistik des Kaiserreichs 1870-1914*, 2. Aufl. München: C.H. Beck, 1975, S. 125-26.